Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 94 (1952)

Heft: 7

Rubrik: Buchbesprechungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Oiseaux divers

Nous avons autopsié un coq de bruyères, 3 perdrix, 3 faisans, 37 grèbes huppés, un grèbe castagneux, un héron garzette, un héron cendré, 2 mouettes, 1 cygne, 3 corneilles noires, un rouge-gorge, un verdier, un pinson, 2 merles noirs, un martinet, un grand-duc, 2 effraies, un aigle royal, 2 buses ordinaires (Mäusebussard), 2 bondrées apivores (Wespenbussard) et un milan royal (Roter Milan).

La mortalité chez les grèbes du lac de Sempach fait l'objet d'un rapport spécial. Une corneille noire provenant d'Aarau est morte d'une invasion de la trachée par *Syngamus trachealis*; un cygne de Genève est mort d'une intoxication à la nicotine.

Poissons

Signalons trois cas de furonculose de la truite provenant de Vallorbe, de Clarens et de Bellinzone.

BUCHBESPRECHUNGEN

Bakteriologische Fleischbeschau. Von Prof. R. Standfuß, Gießen. 4. Aufl. 96 S., 7 Abb., zahlreiche Übersichten und 1 farb. Tafel, Ganzln. geb. DM 14.—.

Das Erscheinen einer Neuauflage der bakt. Fleischschau von Richard Standfuß fällt zusammen mit der Vollendung des 70. Lebensjahres des Autors (5. April). Die seit dem Erscheinen der 3. Auflage neu gewonnenen Erkenntnisse sind berücksichtigt worden, und dennoch war es möglich, die Neuauflage in konzentrierterer Form herauszugeben. Der II. Teil ist, die technischen Einrichtungen und Hilfsmittel betreffend, weggelassen worden; weitere Abschnitte erfuhren ohne Schaden eine Kürzung. Gliederung und Behandlung des Stoffes vermitteln auch dem Nichtspezialisten wertvolle Einblicke in ein Gebiet, das uns von Zeit zu Zeit aufhorchen läßt, wie wir u. a. aus der Statistik der Fleischvergiftungen erfahren können. Dem Kapitel „Verhütung der Fleischvergiftungen" ist naturgemäß der breiteste Raum zugestanden worden. Ohne ein Standardwerk zur Hand nehmen zu müssen, erfahren wir vieles über die 170 Spielarten von Fleischvergiftern — nach internationalem Sprachgebrauch als Salmonellen bezeichnet —, die bis heute herausgezüchtet werden konnten. Sowohl für den in der Fleischschau haupt- wie nebenamtlich, als auch im Laboratorium tätigen Tierarzt ist das noch sympathischer gewordene Büchlein ein ausgezeichneter Ratgeber, dessen Erscheinen freudig zu begrüßen ist und wofür wir dem Autor zu Dank verpflichtet sind. *H. Rubli*, Winterthur

Der Viehhandel in der Schweiz unter besonderer Berücksichtigung des Viehwährschaftsrechtes. Von Dr. F. Riedi, juristischer Beamter des Eidg. Veterinäramtes. Verlag Eicher & Cie., Bern. 80 Seiten.

Das soeben neuerschienene Büchlein behandelt vorerst in leicht verständlicher Weise den Begriff und Abschluß des Viehhandels und erläutert an Hand mehrerer Beispiele, wie die verschiedenen Handelsformen zu tätigen sind. In einem weitern Abschnitt wird die Viehwährschaft ausführlich behandelt und wieder mit einer Menge von sehr wertvollen Beispielen gezeigt, wie die Währschaft lauten muß für Trächtigkeit und bestimmte Eigenschaften und im besondern für Reaktionstuberkulosefreiheit, Bangfreiheit, Sprung- und Zuchtfähigkeit, Milchleistung, Bankwürdigkeit des Fleisches usw. — Anschließend wird in vorzüglicher und klarer Form die Mängelrüge, das Vorverfahren, das Hauptverfahren und schließlich der Betrug behandelt und die be-

stehenden Vorschriften immer wieder mit Beispielen erläutert. Im Anhang werden die in den einzelnen Kantonen zur Leitung des Vorverfahrens örtlich zuständigen Behörden aufgeführt, ferner die Verordnung betreffend das Verfahren bei Gewährleistung im Viehhandel, die interkantonale Übereinkunft über den Viehhandel, sowie die bundesrätliche Verordnung und die Verfügung des EVD über seuchenpolizeiliche Maßnahmen im Viehhandel. Das vorliegende Büchlein kann mit vollem Recht für sich in Anspruch nehmen, daß es den Viehhandel in ausführlicher, sehr klarer und leichtfaßlicher Darstellung behandelt, wobei die vielen Beispiele äußerst wertvoll und lehrreich sind. Das Werk bedeutet für alle, die sich irgendwie mit Viehhandel oder Viehwährschaft zu befassen haben, eine vorzügliche Wegleitung und kann jedermann bestens empfohlen werden. *F. J. Bieri*, Luzern

Wurmtafeln zum Bestimmen der Haustierparasiten. Von Ed. Heidegger. Zweite neubearbeitete und erweiterte Auflage. F. Enke Verlag Stuttgart, 1952. 150 S. Kart. DM 18.—.

Die erweiterte Neuauflage von Heidegger's Wurmtafeln weicht in ihrem Aufbau gegenüber der ersten Auflage von 1937 nicht stark ab: teilweise Vermehrung des Textes und der Abbildungen; Einfügung von Tafeln für Nerz und Sumpfbiber. Begrüßenswert ist die kurze zusammenfassende Beschreibung der einzelnen Helminthenklassen. Von Vorteil wäre dabei gewesen, eine bessere Schemafigur der Nematoden zu geben. Die Darstellungen der Entwicklungsgänge einzelner Wurmarten vermitteln einen guten Einblick in die oft verwickelten Verhältnisse, unter denen der Parasit seine Geschlechtsreife erlangt. Die zum großen Teil der ersten Auflage entnommenen Figuren entsprechen, da teilweise veraltet, nicht den heutigen Anforderungen und hätten durch bessere, neuere Abbildungen ersetzt werden können. Auch stimmen die Namen verschiedener Parasiten nicht mit den internationalen Nomenklaturregeln überein. Im allgemeinen aber enthält das Büchlein für den Praktiker manchen wertvollen Hinweis. *H. A. Kreis*, Bern

Praktikum der tierärztlichen Schlachtvieh- und Fleischbeschau. Von Dr. B. Lachenschmid. Vierte neubearbeitete Auflage. 294 Seiten. Ferdinand Enke Verlag Stuttgart. 1952. Preis geheftet DM 15.50, Ganzleinen DM 17.50.

Vor kurzer Zeit erschien die 4. Auflage dieses erstmals 1935 herausgegebenen Werkes. Aufbau und Einteilung haben sich bewährt und wurden unverändert beibehalten. Dagegen wurde der Inhalt dem heutigen Stand der Wissenschaft und der Gesetzgebung angepaßt. Einer kurzen Darstellung der Lebenduntersuchung mit Anführung der Krankheitserscheinungen, soweit sie für die Beurteilung des Fleisches von Bedeutung sind, folgt das Kapitel über die eigentliche Fleischschau. Darin behandelt der Verfasser für jede Tierart gesondert den Gang der Untersuchung mit gleichzeitiger Beschreibung der dabei feststellbaren häufigsten und wichtigsten Krankheiten und pathologisch-anatomischen Veränderungen. Für jeden dieser Fälle gibt er die zutreffende Verfügung an mit Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen und die allfällig notwendigen speziellen Untersuchungen. Bei den beigefügten kurzgefaßten anatomischen Erläuterungen wird unter Benutzung von guten Handzeichnungen besonders auf die Lage der wichtigsten Lymphknoten hingewiesen. Im Anschluß folgen Kapitel über die ergänzenden Untersuchungsarten und über die Beurteilung der Tuberkulose, sowie im Anhang der ausführliche Text der gesetzlichen Bestimmungen.

Es ist dem Verfasser gelungen, auf engem Raum durch knappe, präzise Ausführungen — vielfach durch Beschränkung auf Stichworte — den umfangreichen Stoff systematisch zusammenzustellen. Dabei beschränkte er sich auf die Beschreibung der hauptsächlichsten Vorkommnisse bei der Ausführung der Fleischschau unter Verzicht

auf wissenschaftliche Erörterungen, da er nicht ein eigentliches Lehrbuch, sondern einen kurzen übersichtlichen Leitfaden für die Praxis schaffen wollte. In diesem Werk eines erfahrenen Fachmannes ist das zusammengefaßt, was der tierärztliche Fleischschauer zur Ausübung seines Amtes an Kenntnissen unbedingt benötigt. Es basiert auf der deutschen Fleischschau-Gesetzgebung, die in einzelnen Punkten nicht mit den für uns geltenden Vorschriften übereinstimmt. Mit Interesse nimmt man z. B. Kenntnis von der teilweise andersartigen Beurteilung der Tbc. Die Schrift kann trotzdem unsern in der praktischen Fleischschau tätigen Tierärzten sowie auch den Studierenden als handliches, kurzgefaßtes Nachschlagewerk bestens empfohlen werden. *E. Blaser*, Bern

Taschenbuch für die tierärztliche Kleintierpraxis. Von W. A. Schmidt-Treptow. Verlag Paul Parey, Berlin, 1951.

Das knapp 200 Seiten umfassende Büchlein soll für den hauptsächlich in der Großtierpraxis unterwiesenen Tierarzt ein bequemes Lehrmittel für den Erwerb der nötigsten Kenntnisse zur Untersuchung und Behandlung der Kleintiere: Hunde, Katzen, Geflügel, Schweine, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen, Pelztiere und Bienen, abgeben. Es möchte das Studium einschlägiger und kostspieliger Spezialwerke ersetzen und den Praktiker in die Lage versetzen, schnelle und sofortige Hilfe leisten zu können. Der Stoff wird im Telegrammstil nach dem Alphabet und für jede der aufgezählten Haustierarten gesondert dargestellt. Von jedem Leiden werden Ätiologie, Krankheitssymptome und Therapie angeführt; leider ist fast nichts zu vernehmen über Differentialdiagnosen, höchstens wird etwas angedeutet darüber unter Ätiologie (siehe Epilepsie beim Hund!).

Der leitende Gedanke und Wille erscheint mir vortrefflich; doch ist die Ausführung teilweise sehr mangelhaft und irreführend. Wenn im Lehrbuch von Hutyra-Marek-Manninger an *einer* Stelle ein Irrtum vorkommt, so wird dieser kritiklos abgeschrieben: „Laryngotracheitis infectiosa" der Katzen statt richtig: „Laryngoenteritis" nach Krembs und Seifried). Da der Autor gemäß seinem Vorwort aufbauende Kritik wünscht, sollen einige der ärgsten Fehler hier angeführt werden:

Brunst der Hündin nicht nur in den Monaten Februar/März und August/September. Acanthosis nigricans häufiger bei ältern und fetten Tieren als bei Jungtieren. Apomorphin 0,05—0,1 s/c als Brechmittel bei Corpora aliena 10mal zu hoch dosiert. Der Autor empfiehlt, 10—20% Traubenzuckerlösung s/c zu spritzen (künstliche Ernährung) und behauptet, die Lösung von 5% verursache Brennen (künstliche Ernährung bei Katzen); in Wirklichkeit gerade umgekehrt. Es werden Behandlungsverfahren als gang und gäbe hingestellt, die wirklich nur von Spezialisten ausgeführt werden könnten, so z. B. die Marknagelung von Femurbrüchen, die Nierendekapsulation bei Urämie und die Pleurektomie bei Pleuritis purpulenta. Auch das Trokarieren bei Meteorismus beim Hunde ist sicher nicht jedermanns Sache. Die Reposition der luxierten Patella braucht keinesfalls eine Narkose; es besteht hier nur das Problem der Fixierung in richtiger Lage. Extract. Thyreoid., Jodsalben und Kal. iodat. sind bei Morbus basedowii just gegenangezeigt. 0,01 Strychnin. nitric. in Aqu. dest. 1 ccm i/m gespritzt, würde nicht nur einen gelähmten Dackel, sondern noch einen größern Hund alsbald töten (tödliche Dosis beginnt bei o,5 mg/1 kg). Der mikroskopische Nachweis von Bandwurmeiern im Hundekot gelingt äußerst selten, da die Eier in den Gliedern eingeschlossen abgehen. Die s/c Einverleibung von Ol. Oliv. sterilis. von maximal 100,0 p. d. zur künstlichen Ernährung von Katzen scheint mir sehr unzweckmäßig. Eine Äthernarkose bei der Katze verlangt zur Verhütung des Speichelns eine vorherige Einspritzung von 1—2 mg Atropin. Frage: Besteht bei Taenia taeniaeformis der Katze wirklich eine Übertragungsmöglichkeit auf den Menschen? Zur „beschleunigten Tötung" (sic!) einer schwer kranken Katze dient besser eine Chloroform- als die angegebene Äthernarkose. Das Kapaunisieren soll nicht vor dem 6. Monat ausgeführt werden; die

Angelsachsen operieren die Hähne im Alter von 8—10 Wochen. Die Abszesse bei Kaninchendruse sollen eröffnet werden; eine Behandlung mit Penicillin allein genügt nicht. Hohe Klistiere gegen Tympanie beim Kaninchen sind kaum wirksam; denn die Flüssigkeit dringt nicht weit in den Darm vor. Milchdiät gegen Haarballen beim Kaninchen wird besser ersetzt durch Gaben von Öl. Kaninchenspirochätose wird verblüffend rasch geheilt durch Penicillin (wie angeführt); Salvarsan-Präparate sind somit veraltet.

Die Kapitel über Schweinekrankheiten und Leiden der kleinen Wiederkäuer sind wesentlich zutreffender abgefaßt. Wer sich nicht kritiklos auf die Angaben verläßt und noch eine Pharmakologie zu Rate zieht, kann das Büchlein sehr gut gebrauchen. Der Preis von 9.60 DM. (Fr. 11.45) für das gebundene Exemplar kann als mäßig bezeichnet werden. *W. Bachmann*, Bern

---

REFERATE

Bakteriologie

Über Adsorbatvakzinen als sogenannte Depotimpfstoffe. Von H. Bartel. Deutsche Tierärztl. Wochenschrift 1950, Nr. 5/6, S. 46.

Der Autor berichtet über gute therapeutische Erfolge mit Adsorbatvakzine bei Geflügelcholera, Koliruhr der Kälber, Virusabort der Stuten, Druse der Pferde und Rotlauf der Schweine. Er führt den Erfolg bei bereits erkrankten Tieren auf einen Bestandteil der Adsorbatvakzine zurück, der von Traub als „lösliche immunisierende Substanz" im engeren Sinn bezeichnet wurde. Es handle sich dabei um Endotoxine, die unter bestimmten Bedingungen aus dem Bakterienleib austreten. Diese sind als präzipitinogenes Antigen anzusehen. Sie erzeugen also Körper, die das gelöste Toxin präzipitieren. Der Bakterienleib ist hingegen als agglutinogenes Antigen aufzufassen, erzeugt also Antistoffe, welche die Lebensfähigkeit der in den Organismus eingedrungenen Bakterien stören und sie für die Beseitigung vorbereiten. Vermutlich sind aber die präzipitierenden Antistoffe therapeutisch wichtiger, weil sie die bereits im Organismus kreisenden Endotoxine zu neutralisieren vermögen. Für die Qualität eines bakteriellen Depotimpfstoffes ist es ausschlaggebend, daß freie Endotoxine in großer Menge adsorbiert werden. Der Verfasser hält dafür, daß bei der Bekämpfung der bakteriellen Infektionskrankheiten die Depotschutzimpfung mit Adsorbatvakzine immer größere Bedeutung erlangen werde. *A. Leuthold*, Bern

Les Vaccins contre la peste bovine. Production et Utilisation pratique. Etude agricole de la FAO No. 8, 85 Seiten.

Die Rinderpest ist heute noch eine der verheerendsten Rinderseuchen. Jährlich sollen 2 Millionen Tiere an ihr zugrunde gehen. Zur wirksamen, gemeinsamen Bekämpfung haben sich deshalb unter der Leitung der FAO Tierärzte aus 22 Ländern zusammengefunden. Die in der Konferenz von Nairobi am 1. Nov. 1948 gefaßten Beschlüsse konnten sich dabei auf Erfahrungen zum Teil neuerer Impfverfahren stützen. Es sind dies:

1. Die Simultanimpfung: gleichzeitige Injektion von Virus und Rinderpestserum. Diese Methode wird wegen der Gefahr möglicher Seuchenverschleppung nicht empfohlen.